

Publikation	AÄW/€	Verkauft	Verbreitet	Gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
Berliner Zeitung	13.076,32	76.404	76.404		0,22	5008

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

# Belohnung für Anleger

## Manche Unternehmen zahlen ihren Aktionären jährlich

### Dividenden aus, andere nicht. Was ist die bessere Strategie?

**MECHTHILD HENNEKE**

Sie sind ein Klassiker aus dem Instrumentenkasten der Börsenwelt: Dividenden sind jährliche Ausschüttungen, durch die Anleger Anteil an den Unternehmensgewinnen erhalten. Dieses Geld wird von manchen Aktionären freudig erwartet. Andere lehnen die Auszahlung ab und wollen lieber, dass die Firmen es reinvestieren. Viele Tech-Unternehmen wie Apple oder Microsoft zahlen zum Beispiel lange Zeit keine Dividende aus. Was ist die bessere Strategie?

Yann Stoffel, Projektleiter Geldanlage von Stiftung Warentest, zieht eine Parallele zu Anleihen. „Manging früher mit seinen Anleihe-Kupons zur Bank und holte sich seine Zinsen. Analog zahlen Unternehmen auf Aktien Dividenden aus“, sagt der Börsenexperte, „mit ihnen sollen die Anleger zufrieden gestellt werden.“ Vor 20 Jahren hätte ein Unternehmen sich rechtfertigen müssen, warum es keine Dividende ausschüttet. Dividenden seien ein Signal, dass es einer Firma gut gehe – und je höher die Dividende, desto besser. Mittlerweile habe sich die Auffassung jedoch geändert und die Anleger erwarteten die Ausschüttung nicht mehr in jedem Fall.

Marcel Reyers, Geschäftsführender Gesellschafter bei Finakons/Finanz Konsilium in Limburg und stellvertretender Vorsitzender im Financial Planning Standards Boards (FPSB) Deutschland, weist darauf hin, dass Dividenden einen wichtigen Anteil am Erfolg des Dax hätten. „Der Dax wird stark aus Dividenden genährt“, sagt Reyers. Der Dax sei ein Performance-Index und beziehe in seine Bewertung Kursveränderungen der Unternehmen, aber auch deren Dividendenzahlungen ein. Im deutschen Aktienindex sind mehrheitlich Dividenden-

Unternehmen vertreten.

Wer im Internet Dividenden googelt, wird auf hohe Ausschüttungen bis zu acht Prozent aufmerksam gemacht. Das halten Börsenexperten für untypisch. „Zwei bis drei Prozent gibt es durchschnittlich, aber das hängt sehr von den Sektoren ab“, sagt Christian Dagg, geschäftsführender Gesellschafter der Brilliant Honorar- und Vermögensverwaltung in Düsseldorf. Auf den Hauptversammlungen der Firmen werden die Gewinne bekanntgegeben und die Aktionäre segnen den Geschäftsbericht ab. Die Höhe der Dividende wird vom Vorstand vorgeschlagen und von der Hauptversammlung beschlossen.

#### Kennzahl Dividendenrendite

Wie hoch Dividenden sind, können Anleger im Internet auf den gängigen Börsenportalen nachgucken. Sie haben teilweise eigene Seiten für die sogenannten Dividendenrenditen. „Das ist eine Kennzahl zur Beurteilung von Aktien“, erklärt Anke Behn von der Verbraucherzentrale Bremen. Sie ergibt sich, wenn man die Höhe der Dividende je Aktie durch den Aktienkurs teilt und das Ergebnis mit 100 multipliziert. Behn gibt ein Beispiel: „Eine Aktiengesellschaft will demnächst eine Dividende von einem Euro je Aktie ausschütten. Der Aktienkurs steht bei 50 Euro. Die Dividendenrendite beträgt also exakt zwei Prozent“, so Behn. „Die klassische Anlagestrategie bei Dividenden ist Dogs of the Dow“, berichtet Reyers. Dabei kauft der Anleger am ersten Börsentag des Jahres die zehn Aktien aus einem von ihm gewählten Index, die die höchste Dividendenrendite aufweisen. Diese Aktien werden bis zum nächsten ersten Börsentag des Jahres gehalten. Dann wird das Portfolio neu zusammengestellt.

Eine weitere Strategie setzt auf

die sogenannten „Dividenden-Aristokraten“. „Das sind Titel, die die Dividenden seit mindestens 25 Jahren erhöht haben“, sagt Reyers. Ein solches Unternehmen sei zum Beispiel Proctor und Gamble.

#### Portfolio breit streuen

Die Experten raten Kleinanlegern davon ab, eine Dividenden-Strategie allein umzusetzen, indem sie ein Portfolio aus Einzeltiteln zusammenstellen. Sie sprechen sich für ein breit gestreutes Portfolio aus Dividenden-Fonds oder Dividenden-ETFs könnten darin vorkommen. „Wir empfehlen, Dividendenstrategien als Beimischung“, sagt Stoffel. Heutzutage gebe es spezielle Fonds oder ETFs, die Dividendenstrategien umsetzen. Übrigens: Dividenden müssen mit der Quellensteuer versteuert werden.

Die Bilanz der Performance von Aktien, die hohe Dividenden ausschütten, fällt für die Corona-Krise und den Ukraine-Krieg unterschiedlich aus. „Während der Corona-Krise haben diese Aktien stark verloren, gewonnen haben dafür Tech-Titel, Software für die Zusammenarbeit und Online-Unternehmen“, sagt Stoffel. Die Dividenden-Unternehmen seien zwar grundsätzlich defensivere Aktien, wie Konsumgüter-Hersteller oder Telekommunikationsfirmen, aber bei Corona hatten sie das Nachsehen. Allerdings sei die Corona-Krise der kürzeste Börsencrash mit der schnellsten Erholung gewesen. Seit der Ukraine-Krieg begann, habe sich eine gegenteilige Entwicklung beobachten lassen. „Eine Zeit, wo die Inflationssorgen stark steigen, ist gut für defensive Titel“, sagt Stoffel, „hier glänzen sie wieder.“

Reyers weist darauf hin, dass Anleger genau hinschauen müssten, ob die Dividende aus einem echten Gewinn oder von der Substanz des Unternehmens stammt. „Schüttet

228.442.197



A-8 154.025

| 12 | ■ | 2

1/2

ARGUS DATA INSIGHTS® Deutschland GmbH

Gneisenaustr. 66, 10961 Berlin | T +49 30 203 987-0 | F +49 30 203 987-77 | E kunden@argusdatainsights.de | www.argusdatainsights.de

Publikation	AÄW/€	Verkauft	Verbreitet	Gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
Berliner Zeitung	13.076,32	76.404	76.404		0,22	5008

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

ein Unternehmen 100 oder sogar 110 Prozent seines Gewinns aus, ist das nicht nachhaltig“, sagt er. Auch wirtschaftlich angeschlagene Unternehmen können ihre Dividende erst spät anpassen, um am Aktienmarkt keine Unruhe zu schaffen, sagt Stoffel. Das moderne wirtschaftliche Denken strebe eher danach, Gewinne zu reinvestieren,

als diese an die Anleger weiterzureichen, sagt Dagg. Erfolgreiche Unternehmen wie etwa Google schütten keine Dividenden aus und seien für Anleger dennoch hoch attraktiv. Um Anleger zu belohnen, würden die Börsenkurse heutzutage durch Aktienrückkaufprogramme durch die Unternehmen gestützt,

erklären die Experten. Wenn die Firmen dem Markt Aktien entnehmen, steigt der Wert der verbleibenden Aktien. „Dadurch wird der zukünftige Gewinn für den Anleger hochgefahren. Das ist quasi eine unbare Dividende.“ In Deutschland fänden solche Programme aber nur in kleinerem Umfang statt.

